



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Die Stimmung in Lausanne

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

verpflichtungen damit zusammenhängen und die Weltwirtschafts-Schrumpfung ihr verwirrendes Gespinnst über alles und alle ausbreitete, war eine Lage entstanden, die jeder Klärung spottete, solange man sich nicht in einem großen befreienden Entschluß zusammenfand.

\*

Als Papan mit Neurath, Schwerin-Krosigk und Warmbold in Lausanne erschien, traf er auf verschlossene Mienen. Er wurde höflich, aber mit großer Zurückhaltung empfangen. Die Atmosphäre hatte sich abgekühlt. Deutschlands Gestaltwandel warf seine Schatten voraus. England und Frankreich hatten sich einander wieder genähert. Sie waren zwar bereit, über die Streichung der Tribute zu verhandeln, aber sie hatten sich geeinigt, diese Frage nicht von der der alliierten Kriegsschulden zu trennen. Daß ihnen als ideale Lösung die allgemeine Streichung der aus dem Kriege herrührenden Verpflichtungen vorschwebte, war nicht zu verwundern, da aber Washington nicht daran dachte, sich als Generalgläubiger aufs Trockene setzen zu lassen, war das eine Illusion.

Die Geschichte dieser Lausanner Konferenz wird nie so phantastisch geschrieben werden, wie sie in Wirklichkeit verlief. Sie war so von innern Spannungen erfüllt, so von Drohungen umlagert, so von machtpolitischen Konflikten überschattet, daß sich die Gespräche, die Unterhandlungen und Beschlußfassungen wie im Zwielicht hinschleppten und nur zuweilen grell beleuchtet aus den Sälen der Konferenz an die Sonne traten, die den Spiegel des Genfer Sees mit Gold und Purpur überschüttete.

Als sie zu Ende gingen, waren alle Teilnehmer abgekämpft. Es war nicht gelungen, zu einer alle befriedigenden Lösung zu gelangen. England hatte wieder einmal alle Künste der Vermittlung spielen lassen, aber es war nicht im Vollbesitz seiner Unabhängigkeit und mußte den Ausgleich immer wieder in der Anlehnung an den Standpunkt Frankreichs suchen. Frankreich, nicht weniger gebunden, bewahrte trotzdem seine feste Haltung und wies jeden direkten Angriff auf den Vertrag von Versailles zurück. Es hielt auch das Prinzip der Sicherheit unerschütterlich fest, hat sich jedoch der Einsicht nicht



länger verschließen können, daß das Ende der Reparationen gekommen war. Deutschland aber kämpfte von Anfang an unter einem ungünstigen Stern. Es trug zu viel an Forderungen herbei, um, aufs Ganze gesehen, genug bewilligt zu erhalten. Papen hat das Spiel zweimal umstellen müssen.

Am 20. Juni kam es zur ersten Krise. Frankreich forderte eine Abschlußzahlung, England ersuchte Frankreich, davon Abstand zu nehmen und dafür neue Sicherheitsgarantien von Deutschland einzutauschen, und Amerika verlangte, daß die europäischen Mächte sich über die Reparationen einigten und in eine Abrüstung willigten, bevor von einer Neuordnung der europäischen Kriegsschulden gesprochen werden könnte. Deutschland war also wieder in Gefahr, das Objekt der Politik der anderen zu werden.

Da entschloß sich Papen, den Angriff ins offene Feld zu tragen. Er verließ die Aussprache über die Reparationen und deren letzte Begrenzung und erklärte, die Voraussetzung zur Befriedung der Welt sei Deutschlands Befreiung von den im Vertrag von Versailles über es verhängten Diskriminationen. Der Artikel 231, der Deutschland mit der Schuld am Kriege belaste und die Grundlage der Reparationsforderungen bilde, müsse gestrichen und Deutschlands Gleichberechtigung und Sicherheitsbedürfnis anerkannt werden. Geschähe das, so sei Deutschland bereit, an die in Frage stehende internationale Aufbaufasse einen größeren als den festgesetzten Anteil zu zahlen. Er ging sogar so weit, eine wirtschaftliche Verbindung zwischen Deutschland, Polen und den Donauländern anzuregen, die die Internationalisierung des polnischen Korridors und den Heimfall Danzigs an Deutschland zur Voraussetzung haben müsse. Das war eine Diverfion von so großem Ausmaß, daß sie auf einen ganz neuen Feldzug hinauskam. Aber gerade deswegen stieß sie ins Leere. Die Gegner entzogen sich dem Zusammenprall und stellten das Spiel um.

Macdonald und Herriot gingen zuerst getrennt vor. Der Franzose lehnte jede Erörterung der Verträge ab und erklärte, die Fragen der Sicherheit und Gleichberechtigung ständen in Genf vor der Abrüstungskonferenz, nicht in Lausanne vor der Reparationskonferenz zur Erörterung, und der Engländer brachte die Reparationen mit